

Private Hochschulbildung für eine resiliente Transformationsgesellschaft

Private Hochschulen sind gefragt wie nie zuvor – dies zeigt eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW): Die Studierenden erhoffen sich gute Chancen im Beruf, mehr Gehalt und wollen sich auf die Unsicherheiten der Arbeitswelt vorbereiten.

Berlin, 5. Juni 2023

Private Hochschulen waren noch nie so beliebt wie heute, zeigt eine neue IW-Studie, die gemeinsam mit dem Verband der Privaten Hochschulen entstanden ist: Rund 343.000 Menschen studierten hier zuletzt, das entspricht rund 11,6 Prozent aller Studierenden in Deutschland – trotz Studiengebühren. Die Privaten Hochschulen punkten mit viel Praxishnähe, mit engmaschigerer und intensiverer Betreuung als die staatlichen Anbieter und mit Flexibilität: Wer neben der Arbeit noch studieren will, kann das an den Privaten Hochschulen von zu Hause, an Abend- und Wochenendterminen oder gleich im Rahmen eines dualen Studiums tun. Entsprechend sind 27 Prozent der Studierenden hier über 30 Jahre alt und damit deutlich älter als Studierende an staatlichen Hochschulen.

Beruflich vorankommen, mehr verdienen

Am häufigsten belegen die Studierenden an privaten Hochschulen wirtschaftswissenschaftliche Fächer, danach folgen Psychologie und Sozialwesen. Neben dem fachlichen Interesse geben Menschen, die ein privates Studium absolvieren oder absolviert haben, als Studienmotive an, vor allem im aktuellen Beruf vorankommen, mehr verdienen, etwas bewegen und sich auf die Unsicherheiten der Arbeitswelt vorbereiten zu wollen. Eine große Rolle spielt auch Sicherheit: Etwa zwei Drittel erhofft sich mithilfe des Studiums langfristig einen guten Job. Ganze 46 Prozent wollen sich auf eine Selbstständigkeit vorbereiten.

Studierende an privaten Hochschulen sind leistungsbereiter

Die Studie zeigt auch: Wer an einer privaten Hochschule studiert, ist leistungsbereit. So gaben 77 Prozent der Befragten an, sich wesentliche Inhalte im Selbststudium anzueignen (öffentliche Hochschule: 71 Prozent). 74 Prozent sagten, sie würden hart arbeiten, um möglichst zügig zu einem Abschluss zu kommen (öffentlich: 70 Prozent).

Wer sich für ein Studium an einer öffentlichen Hochschule entscheidet, begründet das vor allem mit drei Aspekten: So sagen 90 Prozent der Studierenden an öffentlichen Hochschulen, die private Alternative sei ihnen zu teuer, 61 Prozent hält die Konkurrenz für elitär. Über die Hälfte fühlt sich nicht genug informiert. Der Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Privaten Hochschulen, Prof. Dr. Ottmar Schneck, betont, dass Private Hochschulen kein elitärer Ort für Privilegierte sind. „Dieser Irrglaube herrscht vielfach und ist schlicht mangelndem Wissen über die Attraktivität der Studienformate und vielfältiger Finanzierungsmodelle geschuldet. Private Bildung ist eine Investition in aktuelle Studieninhalte, herausragende Betreuung und eine, wie die IW-Studie zeigt, beste Vorbereitung auf die Herausforderungen der Zukunft“, so Prof. Ottmar Schneck. IW-Ökonom Matthias Diermeier ergänzt: „Insgesamt zeigt die Studie, dass privaten Hochschulen eine wichtige Lücke füllen. Sie werden für ihre berufs begleitenden und praxishnahen Angebote anerkannt und ebnen so insbesondere Menschen mit Berufserfahrung den Weg zu besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das ist gerade in Zeiten von ständigen Umbrüchen unverzichtbar.“

Zum Verband der Privaten Hochschulen (VPH)

Der Verband der Privaten Hochschulen (VPH) vertritt die Interessen Privater Hochschulen in Deutschland. Er wurde 2004 durch 16 Private Hochschulen gegründet und repräsentiert seit nunmehr 19 Jahren 95% der mehr als 350.000 an Privaten Hochschulen Studierenden und 86 der aktuell 113 Privaten Hochschulen in Deutschland. Ein hochrangig besetztes Kuratorium mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und anderen gesellschaftlichen Gruppen unterstützt das Private Hochschulwesen. Der Verband hält den ständigen Kontakt mit der Politik in Ländern und im Bund, der EU, den Wissenschaftsorganisationen und -gremien sowie Verbänden und Einrichtungen.

Zur Methodik der Studie

Zwischen dem 29. März und dem 13. April wurden mithilfe des Online-Access-Panels von respondi&bilendi 1.180 Studierende und Hochschulzugangsberechtigte befragt: 312 studieren oder studierten an einer privaten Hochschule, 403 an einer öffentlichen Hochschule. 465 verfügten über eine Hochschulzugangsberechtigung, haben sich bisher aber noch nicht für ein Studium entschieden. Die Befragung wurde im Auftrag des Verbands der Privaten Hochschulen durchgeführt.



Bild 1: Prof. Dr. Ottmar Schneck, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Privaten Hochschulen (VPH).

Quelle: SRH Fernhochschule

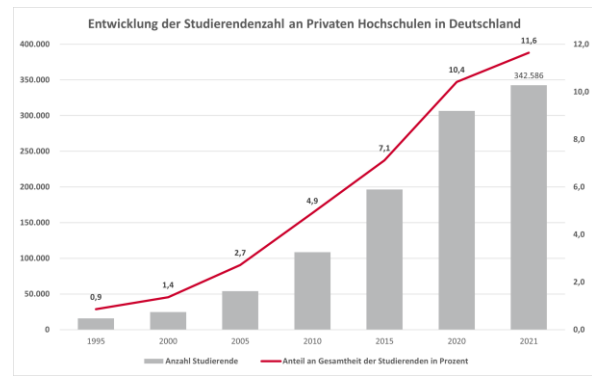


Bild 2: Entwicklung der Studierendenzahl an Privaten Hochschulen in Deutschland.

Bildunterschrift: Innerhalb nur einer Dekade hat sich die Anzahl an Studierenden an privaten Hochschulen zwischen den Wintersemester 2011/2012 und 2021/2022 von 125.000 auf 343.000 fast verdreifacht.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Institut der deutschen Wirtschaft (IW)

Das vollständige Gutachten zur Studie ist [hier](#) abrufbar.
Für Interviewanfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Kontakt

Claudia Göbel
Verband der Privaten Hochschulen e.V.
Pariser Platz 6a
10117 Berlin
Tel. 030 300 149 3125
E-Mail service@private-hochschulen.net